

Beschlussantrag: Aufnahme von Süd-Tiroler Spitzensportlern in den Landesdienst.

Muss man sich als Süd-Tiroler inzwischen schon rechtfertigen, wenn man Deutsch spricht? Offensichtlich ja, denn unlängst ist in Italien eine vor Nationalismus tiefende Polemik entfacht worden, nur weil der Süd-Tiroler Skifahrer Dominik Paris in einem Fernsehinterview Deutsch gesprochen hat. Was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, ist in Italien offenkundig inakzeptabel, denn als italienische Staatsbürger sollten die Süd-Tiroler gefälligst Italienisch sprechen.

Es ist dies leider kein Einzelfall. Alljährlich sind Süd-Tiroler Sportler nationalistischen Angriffen ausgesetzt und werden öffentlich genötigt, ihre Identität zu verleugnen und so zu tun, als ob sie Italiener wären. Man erinnere sich nur an den Fall eines Süd-Tiroler Rodlers, der von italienischen Journalisten dazu gedrängt wurde, vor laufender Kamera die italienische Hymne zu singen, um seine „italianità“ unter Beweis zu stellen.

Diese nationalistische Instrumentalisierung von Sportlern ist nicht nur eine Beschneidung ihrer persönlichen Identitätsrechte, sondern auch ein Imageschaden für das Land Süd-Tirol. Dies umso mehr, als dass damit auch die Bedeutung des Minderheitenschutzes untergraben wird, denn das Verständnis für die Sonderautonomie wird schwinden, wenn die Süd-Tiroler Sportler (gezwungenermaßen) international den Eindruck vermitteln, als ob die Süd-Tiroler „italianissimi“ seien.

Mit ein Grund für den Druck, der auf die Sportler ausgeübt wird, ist die Tatsache, dass die Süd-Tiroler Spitzensportler beruflich in staatlichen Einheiten wie den Carabinieri, oder den Finanzern angestellt sind, die erwarten, dass sich „ihre Sportler“ zu Italien bekennen.

Dieses Problem ließe sich lösen, wenn die Süd-Tiroler Spitzensportler nicht mehr bei Staatsstellen angestellt wären, sondern ihnen die Möglichkeit eingeräumt würde, in den Landesdienst übernommen zu werden, sofern sie das wünschen.

Dadurch bestünde keine Druck mehr auf die Sportler und auch die werbetechnische Wertschöpfung der sportlichen Erfolge könnte direkt dem Land Süd-Tirol zugeführt werden.

Alle Beteiligten würden mithin davon profitieren.

Von vielen Sportlern kamen in den vergangenen Jahren bereits positive Rückmeldungen zu diesem Vorschlag. Auch Mitglieder der Landesregierung – so beispielsweise Landesrat Schuler im Rahmen einer öffentlichen Podiumsdiskussion – haben sich für die Übernahme der Spitzensportler in den Landesdienst ausgesprochen. Auch Landeshauptmann Kompatscher hatte in der vergangenen Legislaturperiode angekündigt, dieses Thema mit dem CONI-Präsidenten Malago besprechen zu wollen.

Aus diesem Grunde stellen die Gefertigten den

Antrag:

Der Süd-Tiroler Landtag wolle beschließen:

1. Der Süd-Tiroler Landtag spricht sich dafür aus, den Süd-Tiroler Spitzensportlern die Möglichkeit einer Aufnahme in den Landesdienst einzuräumen.
2. Die Landesregierung wird beauftragt, zur Umsetzung eine Arbeitsgruppe einzurichten, der neben dem zuständigen Landeshauptmann auch Vertreter der Sportverbände und ehemalige Süd-Tiroler Spitzensportler angehören.

L.-Abg. Sven Knoll.



L.-Abg. Myriam Atz-Tammerle.

